

**Prof. Dr. Dr. Oliver Reis, Universität Paderborn**

**oliver.reis@upb.de**

**Arbeitstitel: Wahl vs. Beauftragung – Eine Praxisanalyse zur Partizipation von Ehrenamtlichen in der Gemeindeentwicklung**

Im Rahmen des Zukunftsbildes des Erzbistums Paderborn ist das Modellprojekt zur „Entwicklung der ehrenamtlichen Mitverantwortung“ angelegt. Ziel des Projektes ist die sichergestellte Partizipation von Laien bzw. Ehrenamtlichen an der Gemeindeleitung/-entwicklung. Das Promotionsstipendium ist eingegliedert in dieses umfangreiche Modellprojekt, das verschiedene Formen von Partizipation von Ehrenamtlichen in der Gemeindeentwicklung erprobt und diese Erprobung wissenschaftlich untersucht.

*Zu dem Modellprojekt als Kontext:*

Für eine partizipative Praxis, in der Ehrenamtliche und Hauptamtliche gemeinsame Entscheidungen treffen bzw. Ehrenamtliche Verantwortung für Entscheidungsbereiche übernehmen, werden in fünf Pastoralen Räumen und einer Pfarrei unterschiedliche Strukturen entwickelt und ausprobiert. Dabei lassen sich im groben zunächst zwei wesentliche Strukturen unterscheiden: Zum einen arbeiten gewählte PGRs ohne amtliches Mitglied und zum anderen gestalten beauftragte Gemeindeteams das Gemeindeleben eigenverantwortlich auf Grundlage der Grundvollzüge von Kirche. Geleitet werden diese Strukturen von einem Leitbild, das die Taufberufung bzw. Motivation für die Übernahme von Verantwortung für die eigene Gemeinde stärkt, das charismenorientierte Arbeiten in den Blick rückt, die Verantwortung für den Sozialraum neu bedenkt und die Selbstorganisation der Ehrenamtlichen fördert. Dieses Modellprojekt ist angegliedert an die Hauptabteilung für Pastorale Dienste des Erzbistums Paderborn und wird hier von Matthias Kolk als Verantwortlicher für die Rätearbeit geführt.

*Zur umfassenden Evaluationsstudie innerhalb des Modellprojektes:*

Die Erfahrungen der Modellräume werden in einer begleitenden Evaluationsstudie erhoben und sichtbar gemacht. Dafür ist das Erzbistum Paderborn eine Kooperation mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion von Prof. Dr. Dr. Oliver Reis des Instituts für Katholische Theologie an der Universität Paderborn eingegangen. Die Evaluationsstudie wird für den Lehrstuhl von Frau Dr. Theresa Kohlmeyer geleitet und hat zum Ziel, durch Qualitätskriterien partizipativer Praxis sowie positive und negative

Bedingungskriterien Empfehlungen für die Auswahl einer Modellstruktur für Pastorale Räume und Pfarreien aussprechen zu können. Im Fokus der Beobachtung stehen dabei zwei Dimensionen: Die Beziehung von Haupt- und Ehrenamtlichen und deren Vor- und Einstellungen zu Kirche, Leitung und Rollen oder Arbeitsweisen sowie die Kongruenz einer partizipativen Praxis und deren Abbildung in einer Form von sichergestellten Partizipation. Im Rahmen der Praxisbeschreibung ist das Teilprojekt des Promotionsstipendiums angesiedelt.

#### *Forschungsfragen:*

Die Pastoralen Räume bzw. Pfarreien mit Gemeindeteams oder einem PGR ohne amtliches Mitglied arbeiten in zwei unterschiedlichen Strukturen. In diesem Zusammenhang sind folgende Fragestellungen zu klären:

- Wie setzen Team bzw. Gremium das Leitbild des Modellprojekts um (Motivation zur Verantwortung, Charismenorientierung, Sozialraumorientierung, Selbstorganisation, Partizipation)?
- Wie werden Entscheidungsprozesse gestaltet und welchen Umfang hat die Entscheidungskompetenz?
- Wie unterscheidet sich die Arbeitsweise und das Selbstverständnis eines Gemeindeteams zu dem eines PGRs ohne amtliches Mitglied?
- Welche Kriterien lassen sich für einen geistlichen Prozess in der Arbeit der Gemeindeteams oder des PGRs finden?

#### *Forschungsmethodik:*

Zur Bearbeitung dieser Forschungsfragen werden ein Gremium und ein Gemeindeteam eine Amtszeit bzw. Verantwortungsperiode lang begleitet. Dafür werden alle Sitzungen videographiert. Aus dem Material werden anschließend *Dichte Beschreibungen nach Geertz* erstellt. Anhand der *Inhaltsanalyse nach Mayring* oder alternativ der *Objektiven Hermeneutik nach Oevermann* werden diese einerseits deduktiv auf die Kriterien des Leitbildes des Modellprojekts hin ausgewertet. Andererseits sind induktiv Kriterien für geistliche Prozesse zu identifizieren. Die Ergebnisse des Teilprojekts fließen zweifach in das Modellprojekt ein: (1) Das Teilprojekt stellt Momente fest, an denen die Arbeit der PGRs bzw. Gemeindeteams unterstützt werden kann bzw. die Ehrenamtlichen Begleitung in Form von Reflexionen, Fortbildungen, o.ä. brauchen. Diese Erkenntnis wird prozessbegleitend in das Modellprojekt eingespeist und findet direkt Anwendung für die Lernprozesse. (2) Das Teilprojekt hilft dabei

Qualitätskriterien einer partizipativen Praxis für die zu findende Form von sichergestellter Partizipation zu beschreiben.

*Voraussetzungen:*

- Interesse an der Mitarbeit im Evaluationsteam des Modellprojektes
- Kenntnisse und Erfahrungen des empirischen Arbeitens in praktisch-theologischen Fragen
- Ideal, aber nicht notwendig: Vorerfahrungen in praxistheoretischen Forschungsprojekten
- Zeitliche und räumliche Flexibilität für die Datenerhebung

Der Bezug zum Graduiertenkolleg mit seinem Thema „Kirche-Sein in Zeiten der Veränderung“ ist bei dem vorgestellten Projekt der sich weiter entwickelnden Partizipationsstrukturen durch Ehrenamtliche evident – wenn man Kirch-Sein auch weiterhin institutionell bzw. strukturell denken möchte. Die gut gestaltete Mitverantwortung von Ehrenamtlichen ist ein zentrales Thema, wenn Priester und die hauptamtlichen Teams langfristig die kirchlichen Vollzüge vor Ort nicht mehr strukturieren können. Das Promotionsprojekt leistet einen wesentlichen Beitrag, um die Mikro-Logik hinter den notwendigen Aushandlungsprozessen zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen um die Gestaltung, aber auch die Gestaltungsrechte in den Gemeinden zu erfassen. Die Dichte Beschreibung als praxistheoretischer Ansatz ist als Beobachtungsmethode besonders gut geeignet, nicht nur die intentionalen Handlungen und die Mindsets hinter den Handlungen zu erfragen, sondern das Zueinander der Akteure, ihre Orientierung im Raum, ihre Abgrenzung und Adaptivität in den Interaktionen zu erkennen. Gerade um die Wirkung von Hierarchien und Handlungsasymmetrien zu beschreiben, sind praxistheoretische Ansätze handlungstheoretischen überlegen.

Vernetzungsmöglichkeiten ergeben sich bei diesem Thema automatisch zu anderen Themen z.T. wirken diese komplementär (Identitätsquellen von Hauptamtlichen), z.T. profitiert dieses Projekt von andere Themen (Biblische Theologie: Inklusion/Exklusion, Paulinische Theologie zur Ämterfrage; Historische Theologie: geschichtliche Rekonstruktion der Herausbildung der Ämterstrukturen) oder es kann dialogisch mit anderen Themen vernetzt werden (Systematische Theologie: Entdeckung des Geistes als Träger von Kirchenentwicklung und

die Frage, wie sich die Wahl bzw. Beauftragung von Ehrenamtlichen zu diesem Geistwirken institutionell verhält).

Der Lehrstuhl kann sich umgekehrt einbringen bei Themen, die sich in theoretischer oder auch praktischer Hinsicht mit Fragen der Partizipationslogik und Inklusion als gesellschaftlich-pädagogisches Anliegen beschäftigen.